

ansässig waren, vorschützte und ihm so das Geleit zu gewähren abschlug, schalt der ehrwürdige Erzbischof Engelbert den Erzbischof nicht, sondern hatte Mitleid mit dem Bittenden und wandte sich an ihn mit den Worten: „Guter Mann, sag mir, ob du dich unter mein Geleit zu stellen wagst!“ Als der ohne Schwanken antwortete: „Ja, Herr“, erwiderte unser Makkabäus: „Nimm meinen Handschuh hier und, wenn du es nötig hast, zeige ihn als Ausweis vor! Und wenn man dir etwas gewaltsam entwendet, werde ich dir allen Schaden ersetzen.“ Der handelte danach und brachte mit Hilfe seines Unterpfands oder vielmehr durch die Furcht vor dem Erzbischof sein Hab und Gut ungefährdet hindurch. So wie geschrieben steht von Judas Makkabäus, „wurde er einem Löwen ähnlich in seinen Werken“ und „schützte das Heer Israels“, d. h. die Güter der ihm anvertrauten Kirche“, mit seinem Schwerte⁷⁶. Wie man sagt, ist es die Natur des Löwen, die zu Boden Geworfenen zu schonen⁷⁷ und die Aufrechtstehenden anzufallen. Unser Löwe, unser Makkabäus verstand es, dank seiner edlen Natur und seines Eifers für Gerechtigkeit,

„Wer sich gefügt, den zu schonen, gen Übermut
Kriege zu führen⁷⁸“.

Er war nämlich ein Beschützer der Bedrängten und ein Hammer gegen die Tyrannen, er war großherzig und demütig, ehrfurchtgebietend und leutselig,

⁷⁶ 1. Makkabäer 3, 4 Anfang und 3 Ende.

⁷⁷ Plinius, „*Historiae naturales*“ VIII, 16, § 48.

⁷⁸ Vergil, „*Aeneis*“ VI, V. 853.